

Vortrag über Erich Sander zur Ausstellungseröffnung am 22. Oktober 2015 im NS-Dokumentationszentrum Köln

Erich Sander wird am 22. Dezember 1903 in Linz an der Donau geboren. Sein Vater August Sander – er stammt aus dem Westerwald - hat nach einer Wanderschaft durch Europa 1902 eine Photographische Kunstanstalt in Linz an der Donau eröffnet. Erichs Bruder Gunther wird 1907 geboren. Als eine Polioepidemie in Linz ausbricht, erkrankt Erich und zieht sich dabei eine Lähmung des linken Fußes, an der er zeitlebens leidet. Damit nicht auch noch Gunther daran erkrankt verkauft August Sander sein Linzer Atelier und zieht mit seiner Familie nach Köln.

1911 eröffnet er in Lindenthal auf der Dürener Straße 201 in seiner geräumigen Wohnung ein Photoatelier, das er dort bis zur Zerstörung durch einen alliierten Bombenangriff 1943 betreibt.

Erich Sander wird in Lindenthal eingeschult und wechselt 1914 zum dortigen Gymnasium. Dort besteht er 1923 das Abitur.

Seit seiner Jugend interessiert sich Erich Sander für die Fotografie. Ab 1914 führt er in einem Protokollbuch jede einzelne Fotografie auf, insgesamt sind so bis zum August 1934 1.129 Fotos dokumentiert. Der Vater August Sander sieht, dass sein Sohn ihm nacheifert und schult sein Auge insbesondere in der Landschaftsfotografie. Erich wird dabei so perfekt, dass sein Vater ihn immer mehr für seine Ziele einsetzt. Insbesondere Ende der 1920er/Anfang der 1930er Jahre greift August Sander das Öfteren auf die Aufnahmen seines Sohnes zurück und veröffentlicht sie in den 1920er/1930er Jahren in kleinen Landschaftsfotobänden unter seinem Namen. Insgesamt nimmt August Sander rund 250 Bilder von Erich Sander in seine Sammlung auf.

Politisiert wird Erich Sander zum einen durch seinen Vater. August Sander zieht als glühender Patriot in den Ersten Weltkrieg und kommt als Pazifist und Sozialist zurück. Eine stärkere Prägung erfährt Erich durch seinen Klassenlehrer Dr. Paul Bourfeind, sozialdemokratischer Stadtverordneter und Schriftsteller sowie den Freidenker Dr. Paul Wolsky. Beide beeinflussen ihn mit sozialistischen Ideen. Nun beginnt er die Schriften von Karl Marx zu lesen, um sich auch das theoretische Rüstzeug für seine politischen Ideen anzueignen. Anfangs noch in der Kölner Gruppe des Monistischen Bundes „Sonne“ organisiert, reicht dies Erich nicht aus. Zusammen mit seinem Freund Hans Schoemann tritt er im September 1922 in den Kommunistischen Jugendverband ein, der Jugendorganisation der KPD.

Im April 1923 besteht Erich Sander das Abitur und beginnt im Sommersemester des Jahres an der Universität zu Köln ein Studium der Volkswirtschaft mit dem Ziel des Diploms. Auch

während des Studiums bleibt Erich Sander politisch aktiv, er wird Mitglied der Kommunistischen Studentenfraktion (Kostufra). Zeitweise ist er sogar Mitglied in deren Reichsleitung. 1924 geht Sander in die KPD, führt für sie Schulungen durch und schreibt Artikel in deren Kölner Parteizeitung „Sozialistische Republik“. Zeitweise studiert Erich Sander in Berlin und Frankfurt. 1927 ändert er sein Studienziel. Er strebt nun eine Promotion in Geschichte an. Er beendet jedoch im Wintersemester 1931/32 sein Studium ohne Abschluss.

Erich Sander gerät immer mehr in Widerspruch zu den zentralistischen an Moskau orientierten Zielen der KPD und äußert dies auch innerhalb der Partei. Im Dezember 1928 wird er deshalb mit seinem Freund Hans Schoemann wegen fraktioneller Tätigkeit aus der KPD ausgeschlossen. Eine Welt bricht für beide zusammen. Schon im Januar 1929 wird er Mitglied der Kommunistischen Partei-Opposition und im April 1932 schließt er sich mit einigen Mitstreitern der SAPD an, einer Abspaltung von der SPD. Hier erlangt er bald Führungsfunktionen.

Nach der Machtübertragung an die Nazis am 30. Januar 1933 organisiert Erich Sander die Widerstandsarbeit der Kölner SAPD-Gruppe und wird deren Leiter. Er formuliert zusammen mit anderen Flugblätter, zieht sie ab und organisiert deren Verteilung. Außerdem sorgt er für die Verbreitung illegal aus Frankreich, Belgien und Holland eingeschleuster Zeitungen. Zur Schulung seiner Gruppe mietet er sich bei Rösath in eine alte Burganlage ein.

Im August/September 1934 zieht sich das Netz der Gestapo immer enger um diese Widerstandsgruppe und am 10. September des Jahres wird Erich Sander verhaftet. In den Tagen zuvor und danach werden insgesamt 18 Mitglieder dieser Widerstandsgruppe gefasst. In einem aufsehenerregenden Prozess vor dem Oberlandesgericht Hamm werden am 31. Mai 1935 16 Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zum Teil hohen Haftstrafen verurteilt. Erich Sander erhält zehn Jahre Zuchthaus. In seiner Schlussrede greift Erich Sander den NS-Staat an und stellte die Rechtmäßigkeit des Urteils wegen der unter Gewalt erpressten Geständnisse in Frage. Auch dies hat zu den deutlich höheren Haftstrafen als in den Prozessen zuvor geführt.

Erich Sander verbüßt fast die gesamte Haft im Zuchthaus Siegburg. Bald erlangt er dort als Lazarettwärter in der Krankenstation eine herausragende Stellung. Da jede Neuaufnahme in seinem Beisein medizinisch untersucht wird, erlangte Erich so die neuesten Informationen der Situation außerhalb des Zuchthauses. Diese leitet er mündlich oder per Kassiber an seine politischen Mithäftlinge weiter.

Seit April 1936 wird Erich Sander zusätzlich mit den fotografischen Arbeiten im Gefängnis betraut. Er übt diese Tätigkeit mit einigen Unterbrechungen bis März 1944 aus. Diese Funktion ist mit Erleichterungen seiner Haft verbunden. Schon als Lazarettwärter hat er eine neue Zelle – ursprünglich eine Krankenzelle im Lazarett –, die viel besser als eine normale Zelle ausgestattet ist, erhalten.

Er beginnt einen reger Briefwechsel mit seinen Eltern. Insgesamt sind 48 offizielle Briefe von Erich an seine Eltern und 58 Briefe von August und Anna Sander an ihren Sohn überliefert. Außerdem 45 Geheimbriefe, die Erich nach draußen schmuggeln läßt. Seit Sommer 1941 hat er über seinen Einsatz außerhalb des Zuchthauses die Möglichkeit über Kuriere solche Briefe hauptsächlich an seine Eltern zu übermitteln. Diese Briefe sind entweder mit Geheimtinte geschrieben oder es sind fingierte Briefe, in denen er zwischen den Zeilen oder auf der Rückseite Nachrichten in Geheimschrift übermittelt. Darin informiert Erich seine Eltern über die Haftbedingungen und den Gefängnisalltag im Zuchthaus insbesondere über die Behandlung ausländischer Zuchthausinsassen. Einige dieser Briefe sind in der Ausstellung zu sehen. Außerdem nutzt er diese Wege um Abzüge der offiziellen Gefangenenfotos nach draußen zu übermitteln und Bücher, Lebensmittel, Schreibmaterialien, Fotozubehör, Tabakwaren, Zeitungen und Lebensmittel in die Strafanstalt schmuggeln zu lassen. Über 200 Negative werden so von Erich Sander heimlich nach draußen gebracht. Einige der geschmuggelten Fotos sind in der Ausstellung im Faksimile zu sehen.

Die Übermittlung der Briefe geschieht nicht immer konfliktfrei. Sendungen mit bestellten Nahrungsmitteln, Büchern und Schreibmaterial werden manchmal durch andere Häftlinge geplündert. Einmal wird Erich sogar bei der Übermittlung von Nachrichten ertappt. Er wird nicht bestraft, musste sich aber verpflichten, dies in Zukunft zu unterlassen. Erich Sander gibt vor, sich daran halten zu wollen, führt den geheimen Schriftwechsel aber fort, weil er die Gefahr als gering einstuft.

Des Öfteren finden deshalb auch Haussuchungen bei den Eltern statt. Es wird jedoch nie etwas gefunden.

Insgesamt sind durch die geheimen Briefe und die aus dem Zuchthaus geschmuggelten Fotos umfangreiche Informationen über den Zuchthausalltag überliefert, die einzigartig und von hohem Wert sind für die Forschung zum Thema Widerstand und NS-Haftsystem.

Die Haft von Erich Sander sollte am 17. September 1944 enden. Doch dazu kommt es nicht. Am 23. März 1944 erhalten die Eltern ein Telegramm, in dem sie aufgefordert werden, ihren Sohn wegen einer schweren Erkrankung zu besuchen. Als sie am nächsten Tag das Zuchthaus Siegburg erreichen, wird ihnen mitgeteilt, dass Erich am selben Tag im Kreiskrankenhaus

Siegburg gestorben ist. Er litt schon seit mehreren Tagen an furchtbaren Leibschmerzen. Erst am vierten Tag kommt er ins städtische Krankenhaus in Siegburg. Er wird zwar noch am Blinddarm operiert, aber es ist schon zu spät. Er stirbt am selben Tag. Das ist sechs Monate vor seiner offiziellen Entlassung. Erich Sander wird am Samstag, dem 1. April 1944 auf dem Friedhof Melaten in Köln-Braunsfeld begraben. Ein Foto seiner Totenmaske ist in der Ausstellung zu sehen.

Eine offizielle Totenfeier gibt es erst vier Jahre nach seinem Tod am 4. April 1948 in der Neuen Bücherstube, Köln, Weyerstraße 98. Die Gedenkrede hält Amtsgerichtsrat Hugo Röhrig, den Prolog spricht die Vortragskünstlerin Margot Bruhns und umrahmt wird die Feier durch Darbietungen des Streichquartetts Richard Großkopf. Unter den etwa 100 Teilnehmern sind neben der Familie zahlreiche politische Wegbegleiter von Erich.

Erich Sander hat seinen 1933 begonnenen Widerstand gegen das Nazi-Regime im Zuchthaus fortgesetzt. Auf eine ganz besondere Weise vereinen sich daher in Erich Sanders Person die Fotografie und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Ich hoffe, ich habe sie auf die von Dr. Ulrich Eumann und Dr. Jürgen Müller konzipierte Ausstellung neugierig gemacht. Herzlichen Dank

© **Dr. Fritz Bilz**

Köln, den 22. Oktober 2015